

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die Gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 197.

Mittwoch, den 26. August 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Der siegreiche Kampf der deutschen Truppen zwischen Metz und den Vogesen war nun ein Ring in der Kette, der an der Westgrenze das Ringen der Millionenheere auf eine Front von hunderten von Kilometern bildet. Überall, wo deutsche Truppen auf den Feind schossen, wurde dieser in die Flucht geworfen.

Die Siege des bayerischen und des deutschen Kronprinzen haben einen Keil zwischen das französische Heer getrieben und es in Teile zerrissen, die den Plan des französischen Generalstabes nicht mehr durchzuführen imstande sind. Herzog Albrecht von Württemberg hat mit seinen Truppen den deutschen Vorstoß in die französische Front erfolgreich unterstützt.

Herzog Albrecht von Württemberg.

Der Sieger in der Schlacht von Neufchâteau, Herzog Albrecht von Württemberg, gehört der herzoglichen Linie der Württembergs an und wurde am 23. Dezember 1835 in Wien als Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg geboren. Er ist königlich württembergischer Generaloberst und Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion, früher königlich preussischer Generaloberst. Verheiratet mit der Herzogin seit dem 24. Januar 1893 mit der Erzherzogin Margarete Sophie von Österreich, die Erzherzogin verstarb aber schon am 24. August 1902. Aus der Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen.

Ein schamloser Völkerrechtsbruch.

Unser Gegner macht vor keinem Unrecht Halt. Was den Völkern bisher heilig galt, treten sie in den Staub. Aus Berlin wird gemeldet:

Eine von Legationsrat Dieckhoff gezeichnete Depesche an Venedig berichtet, daß das Personal der deutschen Gesandtschaft in Venedig am vorigen Donnerstag aus der Stadt, gewaltsam auf einen französischen Kreuzer verladen und in Palermo auf Land gesetzt worden ist.

Venedig ist durch den Vertrag von Algésiras ausdrücklich als neutrales und internationales Gebiet anerkannt worden. Aber was gilt den Franzosen und Engländern, wenn es ihnen nicht. Daß England um diesen Punkt weiß, ist selbstverständlich. Dieses heuchlerische Verhalten, das seiner Kriegserklärung gegen uns, die aus dem Reich und Profit suchte, das fadenfadenartige Mantelchen der Entrüstung über unseren Neutralitätsbruch gegen Belgien umzuhängen versucht.

Sie haben sich festgelogen.

Die französischen Lügenfabrikanten wissen nicht mehr, was sie sagen. Sie haben sich mit ihren Siegesnachrichten festgelogen, daß sie jetzt einen täppischen Vortanz ausführen müssen, um das Volk auf die großen, ihm bevorstehenden Enttäuschungen langsam vorzubereiten. Wolffs Telegrammen-Bureau meldet:

Paris, 23. August.

Ein Communiqué von 11 Uhr abends besagt: In den Vogesen hat die allgemeine Lage sich bestimmt, unsere Truppen von Donon und von dem Hügel bei Saut (in Frankreich) zurückzunehmen, obwohl diese Punkte nicht angegriffen waren.

In Namur machen die Deutschen große Anstrengungen gegen die Forts, die energischen Widerstand leisten. Die Forts von Lüttich leisten ebenfalls noch Widerstand (eine dreiste, lügnerische Lüge. D. Red.). Die deutsche Armee ist vollständig in den befestigten Lagern von Antwerpen konzentriert! (D. Red.). Ein großer Kampf spielt sich auf der ganzen Linie von Mons bis zur luxemburgischen Grenze ab. Unsere Truppen drängen den Feind zur Offensive, sie gehen gemeinsam mit der deutschen Armee vor.

Unser Kampf der Ausdehnung der Front und der Stärke der besetzten Truppen ist es unumgänglich, täglich die Front der Armeen zu schildern. (Obal D. Red.). Die Besetzung der Operationen in diesen Gegenständen wird nicht veröffentlicht werden.

Das alte Sprichwort bewahrheitet sich wieder einmal: „Wer hat kurze Beine“. Da sie zuerst den Mund zu machen haben und nun die betrübende Wirklichkeit vor sich selbst für Augenblicke von der Stärke eines Mannes und Genossen, setzen sich die Herren vom

französischen Generalstab jetzt veranlaßt, überhaupt alle Mitteilungen einzustellen.

Die Lage im Osten.

Amlicher Bericht durch B. T. A.

Berlin, 24. August.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten.

Starke russische Kräfte sind in Richtung der Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stallupönen—Insterburg vorgebrungen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufgehalten. Es wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das erste Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und eroberte mehrere Batterien. Eine zu ihr gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 600 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stehen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befinden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus Richtung des Narwits gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Abführung vom Feind erfolgte ohne jede Schwierigkeit. Der Feind folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mußten zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden kann. Diese steht unmittelbar bevor.

Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr; kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Überlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt; längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die besagten wertvollen Teile der Provinz, die dem feindlichen Einbruch ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich das Volk nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern.

Der Generalquartiermeister.
ges. v. Stein.

Das vorstehende Telegramm bringt nichts Unerwartetes. Man mußte damit rechnen, daß russische Truppen in unsere Ostprovinzen eindringen und man hat damit gerechnet. War es doch selbst auf der verhältnismäßig kurzen Grenzlinie Elbisch-Lotzingens nicht möglich, deutsches Land gänzlich vor einem feindlichen Einfall zu hüten. Aber daß die Kosakenhorden lange in unseren ostpreussischen Grenzbezirken hausen werden, braucht niemand zu fürchten. Man denke an das Beispiel von Mülhausen i. El. Wir hatten die Franzosen daraus vertrieben, ließen sie aber nachher doch wieder ins Elsass eindringen, weil wir unsere Truppen zu dem Schlage gebrauchten, der eine große französische Armee zerschmetterte und damit gleichzeitig automatisch den Feind im Elsass zum schleunigen Abmarsch veranlaßte. Auch im Osten wird eine glückliche ähnliche Wendung sicherlich bald eintreten.

Deutsche Matrosen in Serbien.

Unsere blauen Jungen sind überall dabei, wo es Ruhm und Ehre zu erwerben gibt. Aus Serajewo ging folgende Meldung beim Admiralstab der Marine ein.

Am 20. August Serbentstellung Höhe 954 bei Bisegrad genommen. Serbendaten in erster Linie. Drei tot, zwei Offiziere, 21 Mann verletzt. Verhalten musterhaft. Gezeichnet: Major Schneider.

Es handelt sich um unser Stutari-Detachement, das sich nach Abzug von Stutari den österreichischen Operationen angeschlossen hat. Bisegrad ist eine österreichische Grenzfestung im südlichen Teile Bosniens, dicht an der montenegrinischen und serbischen Grenze. Gegen diese waren, wie gestern schon berichtet war, starke serbische Truppen mit schwerer Artillerie im Vormarsch. Sie wurden von den Österreichern zurückgeschlagen.

Seldentat eines österreichischen Kreuzers.

Wien, 24. August.

Laut amtlicher Mitteilung aus Cetinje retteten sich von dem Kreuzer „Senta“, der am 16. August im Kampfe mit der französischen Flotte untergegangen sein soll, 14 Stabs- und 170 Mannschaftenspersonen, darunter 50 Verwundete, auf montenegrinischen Boden. Alle sonst in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über Verluste der österreichisch-ungarischen Marine in Seegefechten auf der Adria, sind vollkommen aus der Luft gegriffen. (B. T. A.)

Im Anschluß an diese amtliche Mitteilung wird der Wiener Korrespondenz „Wilhelm“ privat mitgeteilt: Vom Geiste Tegetthof befehl, hat die „Senta“ (der Kreuzer „Senta“ hat nur ein Displacement von 2360 Tonnen. D. Red.) gewagt, im offenen Meere sich mit vielleicht fünfzigfacher Übermacht in einen Kampf einzulassen, befreit, dem Feind, auch sicheren Untergang vor Augen, möglichst viel Schaden zuzubringen. Dies scheint dem kleinen Kreuzer und seiner heldenhaften Besatzung auch gelungen zu sein. Die französischen Schiffe haben auch durch die wackere „Senta“ Schaden erlitten, wenn auch dessen Größe sich nicht einmal annähernd bestimmen läßt. Die etwa 150 Mann, welche sich an der montenegrinischen Küste retteten, werden wohl in Montenegro Kriegsgefangene sein. Auch die französischen Schlachtschiffe werden wohl einen Teil der Besatzung der „Senta“ gerettet haben. Nach internationalem Abkommen müssen die Namen der Geretteten unserer Marine bald bekannt gegeben werden. Diese in der Geschichte unserer Flotte unvergängliche Tat zeigt, von welchem Geiste die Marine befehl ist.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Aug. Das erste Eisenkreuz von 1914 empfing aus der Hand des Kaisers der Mannmann v. Carlow vom Generalstab, der an der Front von Lüttich teilnahm und unmittelbar nach dem Fall von Lüttich nach Berlin entsandt wurde.

Berlin, 24. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in zwölf Spalten die 8 Verlustliste.

Berlin, 24. Aug. Der von Newport nach Neapel abgegangene italienische Dampfer „Ancona“ ist in der Nähe von Gibraltar angehalten worden und die auf dem Dampfer befindlichen militärischen Deutschen — etwa 70 an der Zahl — sind nach Gibraltar als Gefangene übergeführt worden. Unter den Gefangenen befindet sich der Sohn des Direktors der Deutschen Bank Herrmann.

Köln, 24. Aug. Im Großherzogtum Luxemburg sind laut Mitteilung in der Versammlung des Luxemburger Vereins Deutschland (Saupfisch Köln) für die Zwecke des roten Kreuzes 100 000 Mark gestiftet und außerdem 1000 Betten für Lazarettzwecke bereitgestellt worden.

Konstantinopel, 24. Aug. Die Offiziere und die Besatzung der von England beschlagnahmten Dreadnoughts „Reschad“ und „Sultan Osman“, die sich in England befanden, sind heute hier an Bord des Transportdampfers „Reichid Balcha“ eingetroffen.

Leipzig, 24. Aug. Hier trafen zwanzig russische Offiziere und dreihundert Dragoner als Kriegsgefangene ein, ferner sechs Maschinengewehre, sechs Feldküchen, zahlreiche Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

Kriegs-Chronik 1914.

23. August. Meldung, daß der Deutsche Kronprinz mit seiner Armee bei Longwy den Feind geworfen hat und weiter vorgeht. — Bei Gumbinnen schlagen die Unseren die vordringenden Russen, nehmen ihnen über 8000 Gefangene und mehrere Batterien ab. — Deutschland gibt keinerlei Antwort auf das japanische Ultimatum wegen Kiautschou, stellt aber dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Fasse zu und ruft ihren Volkshafter in Tokio ab.

24. August. Der in Lothringen siegreiche Kronprinz von Bayern setzt die Verfolgung des Feindes über die Grenze fort und befehlt Lunenburg. — Bombardement von Namur durch die Deutschen. — Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlägt eine französische Armee am Föhren Semois (Belgien) vollständig, erobert zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale. — Westlich der Maas geben die Unseren gegen Raubzüge und schlagen eine englische Kavallerie-Brigade.

Das Ganze vorwärts!

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Hoffnung, daß der große Sieg zwischen Metz und den Vogesen weitere schöne Erfolge zeitigen werde, war wohlberechtigt. In lakonischer Kürze traf Siegesnachricht auf Siegesnachricht ein. Sie enthalten nur das Allerwichtigste, nur das, was unumstößlich feststeht, und bleiben stets an der untersten Grenze des Erreichbaren. Ein Heerführer meldete an das Hauptquartier nur: „Die besetzte Linie ist erreicht.“ Aber gerade in diesem Kriege, in der zurückhaltenden Bescheidenheit tritt die ganze Buchstabe der Tatkraft, die hohe Bedeutung des bereits Erreichten, plastisch zutage. Wie auf dem Exercierplatz vollziehen sich die Operationen des Millionenheeres. Alles Klappt. Das Ganze dringt unaufhaltsam wie eine gut funktionierende Maschine vorwärts.

Die Franzosen beabsichtigten einen entscheidenden Gewaltstoß nach Deutschland, in nahezu 100 Kilometer breiter Front zwischen Metz und Saarburg, unter gleichzeitigem Vordringen über die nördlichen Vogesen. Sie waren bis Saarburg-Deuze, nordwestlich von Château Salins und Delme gelangt. Die Kämpfe mit den deutschen Truppen unter dem Kronprinzen von Bayern begannen am 17. Am 20. waren die Franzosen überall geworfen. Weiteres Vordringen der Unseren begann mit größter Energie am 21. Der Donon bei Schirmeck, von dessen Kelschma die Franzosen so viel Weizen gemacht,

Das 21. Armeekorps zog in Lunéville ein.

Das 21. Armeekorps zog in Lunéville ein.

Der südliche Flügel des französischen Heeres ist gan

sichert. In dieser Zeit lagte weiter nördlich von Luxembu

Auch an der Ostarenæ haben wir einen schönen Er-

Das Geckwillemerk in unseren Händen.

Weiterarbeit unter deutschem Befehl

mit Gütlich ist den deutschen Truppen auch die große

Von heute ab übernehme ich die Verwaltung über

Koderrill ist die heftigste Konkurrenz für Krupp, wenn

Deutsche Truppen haben also die Fabrik besetzt und

ausführen und Tefirakte herbeiführen. Die Arbeit, die

Es dürfte trotz der Kriegszeit interessieren, ein paar

Starb aber 1840 in Barichen.

Sieh weiter! . . .

Man hat Wochen der Fährne, die den Betrug gespürt.

Du hast uns, o Herr, bis hieher geführt.

Geräusch donnerten über das Feld.

Seh sie nur kommen. Mann für Mann!

Theodor Bloch.

Russische Militärlieferanten.

Зон

Egon Baldemar.

SMITHS-Lieferanten standen von alters her nicht in

Bei uns an Hande ist das Lieferungsweisen sorgsam

Anders in Rußland. Dort ist der Krieg nicht eine

Diese „Rangierung“ wird durch die Vergebung be-

Der Fabrikant war ein rechtschaffener Mann, der fi

Ihr Sohn und bietet 25 000 Feldmühen an, die er

Die Sache ist wörtlich wahr. Es ist kein

Das ist unser Stolz und unsere Ehre.

Dort drüben Betrug, Gaunerei, Strolch

Unsere Militärverwaltung sauber, sorgsam

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

+ Wenn auch manche Gewerbe zurzeit auf dem

* Aus dem großen Hauptquartier ist an den Fe-

Italien.

* Die Cardinäle haben beschloffen, daß Amhar

Hua In- und Ausland.

Berlin, 24. Aug. Das Personal der jenseitigen

Rom, 23. Aug. Nach einer Meldung des

Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Aug. Einflüchter Preisbericht für

Lokales und Provinzielles

Merktblatt für den 26. August.

□ Spart mit Benzin! Ein jeder muß in

☐ Fürsorge für Striener, Angehörige, Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, meine unvergeßliche Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Gubernatz

geb. Bingel

nach längerem Leiden im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braubach, Oberhausen, Düsseldorf, den 26. August 1914.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 5 Uhr von der Burgstraße aus statt.

Bei der auf dem Bürgermeisterrat Braubach errichteten Sammelstelle für bedürftige Kriegerfamilien in Braubach sind weiter folgende Beträge eingegangen:

Mittwachs Regelgef. im Rheinberg	40 M.
Margillus Rax, Bäckermeister	5 "
Wolf Arno, Buchbindermeister	12 "
Weichensteller- und Bahnwärterverein	25 "
und deren Hilfsbeamten	5 "
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamtenverein, Ortsgruppe Braubach	20 "
Gg. Ph. Cios, Kaufmann	20 "
Eichenbrenner Friedr., Metzgermeister	10 "
Georg Otto, Oberbahnassistent	10 "
Wiebach Otto, Metzgermeister	10 "
	177 M.

früher eingegangen: 890 M.

zus.: 1067 M.

Um weitere Gaben wird gebeten.

Turn-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung am Donnerstagabend in der Turnhalle.

Bunte Zeitung.

Kiautschou. Die Deutsche Regierung hat die japanischen Unverschämtheit die einzig richtige Antwort auf die japanischen Forderungen gegeben. Die deutsche Gesandtschaft in Tokio ist abberufen, dem japanischen Geschäftsträger in Berlin sind seine Pässe zugestellt worden. Nun kommt das Unermeßliche. Die deutschen Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern und die tapfere Besatzung von Kiautschou unter ihrem heldenmütigen Gouverneur werden sich wehren bis zum äußersten. Dessen sind wir sicher. Schon 1905 — vor jetzt neun Jahren — erschien das folgende prophetische Gedicht in der „Jugend“:

Ein Telegramm ist ausgegangen:
Die baltische Flotte ist zerprengt.
Sechshundert Russen sind untergegangen.
Dazu ihr Admiral gefangen.

Und zwischen den Köpfen dicht an dicht
Sah ich ein klein mongolisches Gesicht.
Aus grünlich-gelbem Holz geschnitten,
So unbewegt. Nur das Auge blüht.

Wie es da an der Depeche hängt:
Die baltische Flotte ist zerprengt.
Sechshundert Russen sind untergegangen.
Dazu ihr Admiral gefangen.

Dann wendet er sich ruhig zum Gehen,
Als wäre weiter nichts geschehen.
Nur einmal noch sein Auge schießt
Über den Blas und die Straße hin:
Sünger blüht es und Raubtierlamm.

Und mitten in dem Menschensturm
Zwei deutsche Matrosen Arm in Arm,
Zwei Jungen von der Vaterland
Auf Urlaub an Land.

Und plötzlich sagt der eine Mann:
„Junge, Junge, nun kommen wir dran.
Hast du das gelbe Gesicht gesehen?
Wie dem die Augen spazieren gehen?
Da kommt so 'n Skerl dir rin ins Haus
Und guckt dir alle Gassen aus.
Und fragt: Wohnt nicht Herr Müller hier?
Und abends bricht er ein bei dir.“

Junge, Junge, die Sache ist klar:
Mit dem verdammten Kiautschou.“
Der andere spuckt erst vor sich hin:
„Wenn schon, denn schon, laß man rin!
Wenn der Dämel die Mühle dreht,
Mühle und Müller zum Dämel geht.
Aber Junge, das sag ich dir:
So 'ne Depeche hängt dann nicht hier
Von wegen Admiral gefangen!“

Dann heißt's:
Die Flotte ist untergegangen
Mit Mann und Maus und Offizier
Und mit Surra! Das sag ich dir.“

Die Landwehr auf der „Wacht im Osten.“ Von der deutsch-russischen Grenze in Estland, wie die „Mittelschweizer“ mitteilt, folgten am 17. d. M. datierte Feldpostkarte eines Landwehrmannes einlangt: „Nachdem nun die erste Zeit der Mobilisation vorüber ist, hat das Hosen und Jagen ja schon nachgelassen. Zielbewußt und kalten Blutes steht mein altes Landwehr-Regiment dem Feinde gegenüber, wüstenbrannt über die an Frauen und Kindern verübten Greuelthaten. Alles Leute von 30 bis 40 Jahren, alles Familienväter, und doch von einer Begeisterung, die jeder Beschreibung spottet. Leider sind wir hier im Osten zur Defensive gezwungen. Können wir angreifen — Gnade Gott den Russen! Geldentaten sind hier schon von Patrouillen vollbracht worden, die von unbegrenztem Mut und Todesverachtung zeugen. Mein Zug hat gestern bei einem Übungsschießen 91 Prozent geschossen, das sind von 100 Schuß 91 Treffer auf 800 Meter gegen kleine Kopfscheiben in hügeligem Gelände. Hauptmann und Major brachen in laute Bewunderung aus, und ich konnte von Freude über diese Leistung die Tränen nicht zurückhalten. Ja, ja, die Landwehr hat es mit ihrer Ruhe schon 70/71 gemacht.“

Telegramme.

Mitteilungen des amtl. Wolffschen Telegr.-Büro.

Namur gefallen.

Der Generalquartiermeister v. Stein teilt uns folgendes mit:

Von der Festung Namur sind 5 Forts gefallen. Dieselben sowie die Stadt sind im Besitz unserer Truppen.

4 Forts werden noch beschossen. Ihr Fall scheint unmittelbar bevorzustehen.

Namur (sprich Namür) ist die Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz mit 40 000 Einwohnern und liegt am Zusammenfluß von Maas und Sambre. Die dortige Industrie erzeugt Messer, Kristallglas, Schokolade, Wein, Del, Tabak, Orgeln, Nägel, Kessel, Leder und Seife. Eisen- und Kohlengruben sind ebenfalls vorhanden. Die Festung, die ebenfalls als sehr stark galt, war von 1792 bis 1814 französisch.

Oesterreichische Hilfe in Tsingtau.

Der österreichisch-ungarische Botschafter hat im auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Durch Allerhöchsten Auftrag ergeht an das Kommando Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau sowie an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Kiautschou der telegraphische Befehl, daß „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.

Die Stimmung in England.

Der Transportdampfer „Reischid Pascha“ ist während seiner Ueberfahrt von England dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten worden. Die an Bord befindlichen Osmanen schildern die Lage in England als schlecht, die allgemeine Stimmung sei gegen den Krieg und der Ausbruch einer Arbeiterrevolte stehe bevor.

Ein englisches Urteil über die deutsche Armee.

Der Kriegsberichterstatler der Londoner „Central News“, der an der deutschen Front angelangt ist, veröffentlicht in London einen begeisterten Lobgesang auf die deutschen Truppen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß bei dem Geist, der das deutsche Heer befeuert, keine Macht ihm widerstehen könne und daß, wenn Rußland voll auf dem Plan erscheinen werde, Frankreich längst geschlagen am Boden liege.

Die Franzosen helfen den Montenegrinern.

Das Malmöer „Sjydsenska Dagbladet“ gibt die Meldung des „Echo de Paris“ wieder, daß das französische Detachement in Skutari Befehl erhalten habe, sich nach Cetinje zu begeben, um zusammen mit den Montenegrinern das Territorium Montenegros zu schützen.

Holländische Dampfer auf russische Minen gelaufen.

Wie aus London gemeldet wird, sind 2 holländische Dampfer im Finnischen Meerbusen durch Minen in die Luft gesprengt worden.

Polnische Freiwilligenkorps gegen Rußland.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Galizien, die Bauern in der Umgebung von Czestochau bildeten Freiwilligenkorps gegen Rußland.

Belgische Gräuel.

Von dem Sohne einer hiesigen Einwohnerin, der sich mit seiner Truppe auf einem Fußmarsch von Aachen nach Lüttich befindet, wird hierher gemeldet, daß in Aachen 30 Verwundete lagen, die vom Böbel geblendet worden seien, daß viele Dörfer und Städte verwüstet und daß die belgische Bevölkerung äußerst unsicher sei.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der kgl. Regierung hat der Schulunterricht wieder zu beginnen. Die Eltern werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß auswärts befindliche schulpflichtige Kinder sofort zurückzurufen sind. Ungerechtfertigte Schulversäumnisse werden bestraft.

Auch die Einwohner aus Belgien haben ihre schulpflichtigen Kinder bei dem Herrn Rektor anzumelden und zur Schule zu schicken.

Braubach, 25. Aug. 1914.

Der Bürgermeister.

Bei der auf dem Bürgermeisterrat Braubach errichteten Sammelstelle zum Besten des Roten Kreuzes sind weiter folgende Beträge eingegangen:

Lehrer Birth	10 M.
Mittwachs Regelgef. im Rheinberg	40 "
Ungeannt	10 "
Margillus Rax, Bäckermeister	5 "
Weichensteller- und Bahnwärterverein	25 "
und deren Hilfsbeamten	5 "
Gg. Ph. Cios, Kaufmann	20 "
Eichenbrenner Friedr., Metzgermeister	10 "
Georg Otto, Oberbahnassistent	20 "
Wiebach Otto, Metzgermeister	5 "
Ungeannt	5 "
	150 M.

früher eingegangen: 539 M.

zus.: 689 M.

Um weitere Gaben wird gebeten.

Von der Jagd. Der Bezirksausschuß für den Wiesbaden beschloß, die Rebhühnerjagd in diesem Jahr nicht vor Ablauf der Schonzeit aufzuheben zu lassen, sondern nach Ablauf der gesetzlichen Schonzeit. In großen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden, der zur Festung Mainz gehört, ist die Ausübung der Jagd untersagt.

Die Kommandantur Coblenz liest für den Bereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein nachstehende Liste: für durchgemahlenes Roggenmehl 100 Kilo. 37 M. für durchgemahlenes Weizenmehl 100 Kilo. 40 M.

Die Landesbank hat für die Kriegsvericherung folgende Pflöge folgende Annahmestellen errichtet: 1. Hauptkassendirektor, 2. Vorstuf-Verein und 3. Sammelstelle für die Kriegsvericherung.

Die 8. Verlustliste verzeichnet als leicht verwundet 2. Deutner aus Braubach; auch soll der Wiltz. Fahrenbach nach einem Schenkelstich leicht verwundet sein.

Kast die Prozesse ruhen! Ein Richter schreibt: „Welch gewaltigen Eindruck hat es in der ganzen Welt gemacht, daß in dem Augenblick, in dem der Krieg unvermeidlich war, alles Trennende in unserem deutschen Volk verschwand, keine Parteien, keine Konfessionen, keine Lehren und keine Standesunterschiede gab es mehr. „Einiger ist alle und alle für Einen“ war die Losung. In solchen Fällen sollten alle Streitigkeiten im Volke beilegt werden. Darum ergeht an alle, die irgendwelche Rechtsstreitigkeiten haben die Mahnung, „laßt die Prozesse ruhen einigt Euch mit Euren Gegnern und opfert das so ersparte Geld dem Vaterland!“ Auch die Rechtsbehörden sollten heute in diesem Sinne zu wirken bestrebt sein. Wieviel Bagateltsachen werden jährlich jahrein vor unseren deutschen Gerichten unter Aufwendung ganz erheblicher Kosten unnötigerweise verhandelt. In so großer und ernster Zeit darf das nicht sein. Man wende auch an die Richter, denen es gerade widerspricht, jetzt solche Streitigkeiten zu schlichten. Also fort mit den Prozessen!“

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch abd. pünktlich 8.15 Uhr: Kriegsbetrachtung (ohne Geläute).

Nah und fern.

Unsere Manen. Ein junger preussischer Offizier berichtet dem „Egbl. f. Bt.“: Ein Mann steht ganz allein auf einem Feld; sein Pferd hatte er in einem Garten stehen. Er hatte nur noch fünf Patronen. Da kommt eine russische Reiterpatrouille von sechs Mann auf ihn zu. Er bleibt ruhig stehen und schießt, abgelesen natürlich. Er schießt den ersten, den zweiten, den dritten, den vierten. Die russischen Reiter haben nun bemerkt, daß er nur ein junger Mann ist. Sie wollen ihn also attackieren. Er schießt mit seiner letzten Kugel auf das Pferd eines der beiden, so daß der Russe unter das Pferd kommt: den letzten schied er tot. Als der unter dem Pferd liegende hervorgekrabbelte, und auf ihn losgeht, sagt der brave Mann (ein Rekrut übrigens): „Da ich keine Patronen mehr habe, muß ich dich hinhauen!“ Gefragt, getan! — Der Mann ist sofort zum Unteroffizier befördert und zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen worden.

Bombenexplosion in einem italienischen Zug. In einem Wagen erster Klasse eines Eisenbahnzuges von Neapel nach Rom, in dem u. a. der bekannte Kardinal Baumhauer saß, platzte bei Station Segni eine Bombe. Aus den Bogenrücken wurden fünf Verwundete herausgeholt. Andere Bomben platzten ohne Folgen im Magazin des Hauptbahnhofes. Der Urheber ist unbekannt. Die italienische Regierung hat auf die Ergreifung des Attentäters eine Belohnung von 10 000 Lire gesetzt.

Die jüngsten Soldaten des deutschen Heeres. Die Militärschule des Königl. großen Militärwaisenhauses in Potsdam hat die jüngsten deutschen Soldaten gestellt. Die Militärschule bildet in einem dreijährigen Kursus zu Jahrgängen von je dreißig konfirmierte Waisenknaben für die Unteroffizierslaufbahn vor. Die Einstellung in die Truppe erfolgt stets am 1. Oktober eines jeden Jahres. Diesmal war es aber anders. Aus Anlaß des Krieges wurde der älteste Jahrgang schon jetzt in die Front eingezogen, und zwar beim Infanterie-Regiment Nr. 35 in Brandenburg, wo sie zum Ausbilden von Rekruten Verwendung finden. Die Verabschiedung zum Unteroffizier steht unmittelbar bevor, nachdem gestern die Vereidigung stattfand. Die jungen Leute stehen im Alter von siebzehn Jahren, ja einige vollenden ihr siebzehntes Lebensjahr erst im nächsten Monat. Sicherlich werden sie nicht nur die jüngsten Soldaten, sondern demnächst auch die jüngsten Unteroffiziere des deutschen Heeres sein.

Marodeure im Rücken. Eine Berliner Damenbutlerin verhandelt, wie die „T. A.“ mitteilt, folgenden Rundschreiben an ihre Abnehmer: „Infolge des Krieges hat sich die Situation in Trauerstätten derart verschoben, daß ich diesen Artikel nun gegen sofortige Kasse rein netto mit einem Aufschlag von 10 Prozent verkaufe. Dieserzeit ist es schnell als möglich. Hochachtungsvoll M. A. Schade, daß das die Nachricht veröffentliche Blatt den Namen der edlen Firma nicht bekannt gibt. Mehrere Militärschiedel haben sich nicht gescheut. Harterzigkeiten, kommen in dieser Zeit gegen notleidende Familien, öffentlich mit Namensangabe zu brandmarken; in allen Fällen, wo es sich um solche oder ähnliche Dinge handelt, sollte gleich verfahren werden.“

Gezackte Elefanten im schweizerischen Stillsch. In La Chaux de Fonds in der Schweiz befindet sich gegenwärtig die bekannte Menagerie Hagenbed. Von dem Bedienungspersonal sind in den letzten Tagen fast 100 Mann abgereist, um in Deutschland oder in Österreich ins Heer einzutreten, und die ganze Tagesarbeit wird nun durch zwölf Mann, die zurückgeblieben sind, mit Unterstützung von arbeitslosen Uhrmachern erledigt. In der letzten Sitzung des Generalrats von La Chaux de Fonds hat die Menagerie zu einer großen Diskussion geführt; es wurde jedoch die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die Fleischversorgung der Stadt durch den Nahrungsbedarf der vielen wilden Tiere nicht beeinträchtigt werde. Es wurde dann mitgeteilt, daß Hagenbed seine Elefanten der Stadtgemeinde für pädagogische Transporte zur Verfügung gestellt habe. Es ist wohl ersichtlich, daß in Europa bei einer Mobilisation der Elefanten eine Rolle spielen könnten.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Das Verbringen von Unkraut und Kartoffelschrott auf die Pfade neben der Kleinbahn im Distrikt Ku und Rotewinger ist verboten.

Die Anlieger werden aufgefordert, den auf die Pfade gebrachten Unrat sofort zu entfernen.

Braubach, 24. Aug. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwillige zwar kein Recht auf Einstellung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird. Bei der Meldung ist beizubringen: Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters — der Eltern oder des Vormundes — und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Frankfurt a. M., 13. Aug. (12. Mob.-Tag) 1914.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps:
Gen.: de Graaf, Generalmajor.

Seit der Uebernahme des Bahnhofs durch die formierten Landsturmbataillone ist die Auflösung der Wehrzoll der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern, jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, aber aus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe gewidmet haben und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Frankfurt a. M., 20. Aug. 1914.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps:
Der kommandierende General: Gen. v. Gall,
General der Infanterie.

An die Einwohnerschaft!

Um möglichst schnell über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz berichten zu können, haben wir das **ämtliche Wolffsche Telegrafien-Büro** in Berlin beauftragt, uns alle amtlichen Meldungen **sofort telegraphisch** zu übermitteln.

Da uns dadurch ganz bedeutende Unkosten entstehen, können wir **Extrablätter** in unserer Geschäftsstelle bezogen durch die **Voten** nur zum Preise von 5 Pfg. pro Stück abgeben.

Telegramme werden ausgehängt: in unserem Schaufenster, am Rathaus, in der Neustadt, am Reutor, am Ober- und auf dem Markt.

Rheinische Nachrichten.

Sämtliche Unterzeuge für das Militär:
Hosen, Jacken, Strümpfe, Socken
neu eingetroffen und empfohlen zu bekannt billigen Preisen:
Geschw. Schumacher.

Wolle

zum Stricken von Socken und Strümpfen
kann von heute ab wieder bei Frau Rat Löw abgeholt werden.

Der Hilfsausschuß.

Zigaretten

Waldorf Astoria
Constantin
Gerardaris
Eckstein

in diversen Preislagen und Packungen empfiehlt J. Engel.
Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen.

Alle photographischen Bedarfsartikel

wie:

Photo-Platten, Photo-Papiere,
Photo-Postkarten, Fixier Salz,
Entwickler, Konfigrierbad,
Schalen, Copierahmen,
Blicklichtpulver, Blicklichtpatronen
Abschwächer, Verstärker
für Film und Platten

und vieles andere mehr bekommen Sie in
reichhaltiger Auswahl in der

Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Dunkelkammer im Hause.



Eine Sammelstelle

für bares Geld zum Besten des Roten Kreuzes

ist in unserer Geschäftsstelle errichtet worden und wird über die eingegangenen Beträge öffentlich quittiert.

Die kleinste Gabe ist hochwillkommen!

Eingegangen sind:

Frau Fedr. Sturm	25 Mt.
Ungeannt	1 "
Stammisch Schäferhof	3 "
früher eingegangen	199 "
zus.: 228 Mt.	

Um weitere Gaben bittet

Die Geschäftsstelle der „Rhein. Nachrichten.“

Zur Beachtung!

Für diejenigen, welche für unsere Krieger und deren zurückgebliebenen Familien

Liebesgaben

spenden wollen, diene zur Nachricht, daß von jetzt ab täglich von 6—7 Uhr in der Geschäftsstelle im früheren Seiler'schen Hause in der Rathausstraße solche Gaben in Empfang genommen werden.

Der Hilfsausschuß.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich Soda.

Meyer's
alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Flaschen-
einwickelpapier
empfiehlt billigt
N. Lemb.

Magut

Reform = Hundekuchen
in runder Form, sowie
Geflügelfutter

was sich seit 10 Jahren zur
Erzielung vieler Eier, sogar
ohne fertigen Auslauf, Herbst
und Winter glänzend bewährt
und monatlich über eine
halbe Million
Gähner geütert, empfiehlt
Jean Engel, Braubach.

Wegen Teilnahme am Feldzug
ist der

1. Stock meines
Hauses

(3 bezw. 4 Zimmer u. Küche)
anderweitig sofort od. 1. Okt.
zu vermieten.

Theodor Römer.

Marken-
Anfeuchter
empfiehlt billigt
N. Lemb.

Kragen, Schlipse,
Touristenhemden,
— weiß und bunt. —
Bepfirhemden,
Unterjacken

billigt bei
Geschw. Schumacher.

Apfelwein

— fr. Frankfurter Export —
empfiehlt
Jean Engel.

Meine
Leibbibliothek

pro Band nur 10 Pfg.
bringe in empfehlende Er-
innerung.
N. Lemb.

Feldpostkarten
und Umschläge für
Feldpostbriefe

sind zu haben bei
A. Lemb.

Bohnschneid-
maschinen und
Bohnenmesser

empfiehlt

Julius Rüping.

Photographie

-- Römer --

Atelier für moderne
Bildniskunst.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Der von Frau J. Hoff zur Verteilung des
Schmutz-Wettwerbs gesammelte Betrag von 100 Mt.
zur Beschaffung von Wolle überwiesen worden und
viele Summe hiermit öffentlich dankend quittiert.

Der Hilfsausschuß.

Codes = Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entfiel
langem Leben im Alter von 46 Jahren
lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Marzilius.

Dies zeigen mit der Bitte um Hilfe
nahme an

Die trauernden Hinterbliebenen
und Geschwister.

Braubach, Frankfurt a. M., Duisburg-Ruhrort
Gosfen (Schweiz), den 25. August 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag
mittag 5 Uhr vom Trauerhause Dachhofen-
straße 4 aus statt.

Für unsere Krieger

empfehle:

Wolle für Hosen und Strümpfe
per Pfd. 3,00 M.

Militär-Hemden und Unter-Hemden
nach Vorschrift in Leinen und
Finnett für Fußlappen, das
per Paar 35 Pfg.

Bunte Taschentücher u. Hosentücher
R. Neuhaus.

Befehlsausgabe für die Bürgermeister

Wache für heute Mittwoch:

9—1 Uhr: Führer Lehrer Wirth

Mannsch. Gg. Hannschub, Heiler R.,

1—5 Uhr: Führer Alb. Rehmisch

Mannsch. Karl Schütz, Adolf Wigel.

Das Kommando

J. A. Keller.

Eine Sendung

Welt - Konservengläser

ist wieder eingetroffen und offeriere ich folgende
1/2 Ltr. mit Deckel und Ring 40 Pfg.
3/4 " " " " 45 "
1 " " " " 50 "
1 1/2 " " " " 60 "

Georg Ph. Clos, Braubach.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz

Auf der höchsten Stufe
der Vollkommenheit
stehen

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Kieffer Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Ausführliche Druckfachen bei der Verkaufsstelle
Julius Rüping